

*St. Johanner
Zeitung* 

Auto
Sonderbeilage

Was bringt der Autofrühling?

DIE SONDERBEILAGE
DER ST. JOHANNER ZEITUNG
MIT INTERESSANTEN MOTOR-STORYS,
INFOS ZU NEUEN MODELLEN
UND VIELEM MEHR.



60 JAHRE OPEL BEI
SPARER: KADETT 1964
UND OPEL ASTRA
ELEKTRO 2024



Vom „Kadett“ bis zum elektrifizierenden „Astra“

60 JAHRE OPEL BEI AUTO SPARER.
VON UNVERGESSLICHEN MOMENTEN,
HARTEN ZEITEN UND MEHR.

Wer die Fakten kennt, kauft Opel“, so lautete im Jahr 1975 der Werbespruch für eine der bekanntesten und größten deutschen Automarken. Es gab und gibt aber auch Sprüche wie „Ein Fass, vier Reifen und ein Stoppel – fertig ist der Opel“. Die Marke zog seit der Gründung des Opel-Werks im Jahr 1862 in Rüsselsheim immer schon enorm viele Fans an und es gab lange Zeit auch Leute, die nicht für die Marke zu gewinnen waren. „Aber die sind in den letzten zehn Jahren fast verschwunden“, weiß Herbert Sparer junior. Kein Wunder, wenn sogar Fußballtrainer-Legende Jürgen Klopp Opel fährt – zumindest im Werbespot. In Wahrheit liegt es wohl daran, dass Opel bei Design, Technik und Preis in den letzten Jahren richtig „Gas“ gab und mit Modellen wie dem Opel Mokka, dem Corsa oder dem Astra überzeugt.

Bei Auto Sparer feiert Opel heuer sein 60-jähriges Jubiläum. Aber die Firmengeschichte begann bei Sparer schon früher: 1936 gründete Alois Sparer, Großvater des heutigen Firmenchefs Herbert Sparer, ein Radgeschäft in der Kaiserstraße in St. Johann. Er betrieb nach dem Krieg übrigens auch das erste Taxi in St. Johann und chauffierte seine Fahrgäste mit einer schwarzen Limousine. 1952 baute er in der Innsbrucker Straße ein Firmengebäude, 1955 fing er mit dem Autohandel an, 1963 verkaufte er den ersten Opel. Warum gerade Opel? „Es war damals eine hoch gefragte Marke, und es gab ja noch nicht so viele Autos, die in Serienproduktion hergestellt wurden“, erklärt Herbert senior. Als Alois Sparer 1970 im Alter von nur 61 Jahren ganz unerwartet verstarb, führten er und sein Bruder Alois den Betrieb gemeinsam weiter: Alois übernahm die Werkstatt, Herbert kümmerte sich um

Verkauf und Finanzen. Mama Maria stand ihren Buben bis ins hohe Alter zur Seite und kam jeden Tag in den Betrieb. Sie war die „gute Seele“ des Hauses, verfolgte die Expansionsprojekte ihrer Söhne jedoch mit Sorge: „Na Buam, wås toat's denn scho wieder ...“ Hannelore, Herberts Frau, trat nach ihrem Tod in ihre Fußstapfen – als gute Fee.



HERBERT, MARTINA,
ALOIS UND
MARIA SPARER

Kolonne an der Tankstelle

In den 70er Jahren ging es schnell bergauf, immer mehr Leute konnten sich ein Auto leisten. „Wenn du das Gehirn eingeschaltet und mehr gearbeitet hast als die anderen, konntest du Erfolg haben“, erinnert sich Herbert Sparer senior. Opel war schon damals eine sehr starke Marke. Der Opel Kadett ist aus dem Straßenbild jener Zeit nicht wegzudenken, „und die teuren Modelle wie Admiral oder Diplomat waren erfolgreicher als andere deutsche Edelmarken.“

Bis in die 90er Jahre betrieb Sparer eine Tankstelle. Herbert senior erinnert sich an eine Episode, die ihn heute noch zum Schmunzeln bringt: Damals war die heutige Gemeindefeldstraße eine Bundesstraße mit entsprechend hohem Verkehrsaufkommen. Die Tankstelle lief gut, in der Nacht war sie jedoch nicht geöffnet. Eines frühen Morgens – so gegen

halb zwei Uhr – kam Herbert Sparer senior mit zwei Freunden vom Jahrmarkt in Kitzbühel nach Hause und stellte

ohne Erstaunen fest, dass sich vor der Tankstelle wieder einmal eine lange Kolonne an Autos gebildet hatte, deren Fahrer:innen auf das Öffnen der Tankstelle warteten. Herbert bat seinen Freund, der ihn nach Hause gebracht hatte, ihn quasi heimlich aussteigen zu lassen, doch jener meinte, man dürfe die armen Reisenden nicht warten lassen und erklärte sich – wie auch der zweite Freund – dazu bereit, Herbert bei der Ausgabe des Sprits zu unterstützen. „Dann kommen wir hier aber nicht weg, bevor der Tank leer ist“, warnte Herbert noch. Und so kam es auch: Erst als die zirka 3.000 Liter Benzin in die Tanks der Wartenden gefüllt waren, war Schluss. Das war um sechs Uhr morgens.

Da die Bundesstraße schließlich verlegt wurde und man den Platz brauchte, gab Sparer später die Tankstelle auf.

Die Luxussteuer kommt

Es waren bewegte Jahrzehnte, die man mit der Marke Opel erlebte. Das Jahr mit den meisten verkauften Autos ist 1977.

Der Grund dafür ist ein einfacher: 1978 wurde die „Luxussteuer“ eingeführt und jeder wollte zuvor noch ein Auto kaufen. So verkauft haben wir in unserem ganzen Leben noch nie und nie mehr wieder“, erinnert sich Herbert senior mit einem Lächeln. Immer wieder ging das Sparer-

Team auch durch schwierige Phasen. Es gab Wirtschaftskrisen, hohe Zinsen und andere Herausforderungen. „Man hat immer wieder

kämpfen müssen, aber der Kampf war ein schöner“, sagt der Seniorchef. Er habe drei Zeiten miterlebt, zählt er auf: Erstens die Aufbauzeit, die schönste. Dann zweitens den Verdrängungswettbewerb und drittens, aktuell, den Vernichtungswettbewerb, bei dem jeder gegen jeden kämpfe. Vor acht Jahren übergaben die Seniorchefs ihre Anteile am Betrieb an ihre Söhne Alois und Herbert. Alois junior übernahm den Standort in Saalfelden (Auto Beck), den man 1994 übernommen hatte, er ist dort weiterhin tätig; Herbert junior lenkt die Geschicke in St. Johann. Aber so ganz

„Der Kampf war ein schöner“.

**AUTO SPARER IN DEN 60ERN,
NOCH MIT EIGENER TANKSTELLE
UND FREILUFT-WERKSTÄTTE.**



Fotos: Sparer

Timeline:

- >1936 Gründung des Radgeschäfts in der Kaiserstraße
- >1952 Bau des Firmengebäudes in der Innsbrucker Straße
- >1955 Verkauf der ersten Autos (zuerst Puch, dann Haflinger)
- >1961 Anbau, Vergrößerung der Werkstatt
- >1963 Verkauf des ersten Opels, vorerst als Subhändler von Linser, Innsbruck
- >1970 Herbert sen. und Alois sen. übernehmen die Firma
- >1975 die Spenglerei und Lackiererei sowie ein großer Ausstellungsraum entstehen
- >1978 Sparer wird eigenständiger Opel-Händler
- >1980 große Erweiterung des Firmengeländes
- >1985 die alte Werkstatt wird abgerissen, ein weiterer Ausstellungsraum entsteht
- >1994 Sparer übernimmt das Autohaus Beck in Saalfelden
- >2001 Sparer handelt mit der Marke Saab (bis 2011)
- >2005 Sparer nimmt die Marke Chevrolet ins Programm auf (bis 2013)
- >2008 Sparer übernimmt das Autohaus Opel Reibmayr in Kufstein (bis 2023)
- >2011 Die Marke Suzuki kommt dazu
- >2012 Sparer baut die Niederlassung für Hyundai in Niederhofen
- >2019 in Niederhofen kommt die Marke Jeep dazu

„alles sein lassen“ funktioniert für Herbert senior, 77 Jahre alt, natürlich nicht: Er kommt täglich am späten Vormittag für ein Stündchen vorbei, um zu sehen, ob er seinen Sohn oder das Team in irgendeiner Weise unterstützen kann.

An dem Tag, an dem wir uns zum Gespräch treffen, vertritt er beispielsweise einen Mitarbeiter, der erkrankt ist, und schließt mit einer Stammkundin ein Geschäft ab – per Handschlag. „Den Rest macht dann der Mitarbeiter“, sagt er lächelnd.

„Ich komme so lange täglich ins Geschäft, bis man mir sagt, dass ich nicht mehr kommen brauche.“

Begeisterung auf den zweiten Blick

Herbert junior, heute 44 Jahre alt, schätzt seinen Vater und weiß, dass er von ihm immer noch etwas lernen kann. Auch wenn die beiden Männer – natürlich – nicht immer einer Meinung sind. Unterschiedliche Auffassungen gibt es zum Beispiel im Umgang mit den Mitarbeiter:innen. Viele von ihnen sind seit Jahrzehnten im Betrieb. Es gab Mechaniker, die als Lehrling bei Sparer begannen und im Betrieb in Pension gingen. Und es gibt viele andere, die der Firma jahrzehntelang die Treue hielten und

**OPEL SPARER
IN DEN 80ERN**



es noch tun. Das Betriebsklima war immer gut. Und doch: Das Verhältnis zwischen Chef und Mitarbeiter:in ist ein anderes geworden, es ist heute freundschaftlicher, der Arbeitgeber muss seinem Team ein Stück weiter entgegenkommen. Eine Tatsache, die dem „Senior“ manchmal ein Kopfschütteln abringt. Er und sein Sohn haben übrigens am selben Tag Geburtstag, sie sind beide an einem Sonntag geboren, sie tragen denselben Vornamen und machen denselben Job. Dabei war es für Herbert junior gar nicht selbstverständlich, dass er in die Fußstapfen des Vaters treten würde. Er schraubte als Jugendlicher zwar gerne an Autos herum, er war aber auch sehr technik- und EDV-affin und sah seine Zukunft nicht im elterlichen Betrieb. Er besuchte die Handelsschule in

Kitzbühel. „Papa hat das aber ganz clever gemacht“, erzählt er lächelnd. „Damit ich mir ein Taschengeld verdienen konnte, steckte er mich zum Autoputzen oder für Lagerarbeiten in die Firma.“ Die Begeisterung für das Unternehmen kam, als der Junior nach Schulabschluss auf den Eintritt zum Bundesheer warten musste und erkannte, dass die Firma viele Möglichkeiten bot, seine Interessen auszuleben. Nach dem Wehrdienst absolvierte er in Innsbruck die Lehre zum Mechaniker und KFZ-Elektriker und legte die Meisterprüfung ab. Dann fing er daheim im Kundendienst an, beim „Loisl“ und beim Papa. Das Studium

*„Papa, hat das
aber ganz clever
gemacht“.*

der internationalen Wirtschaft an der Fachhochschule in Kufstein musste er nach vier Semestern abbrechen – es wurde dann doch alles zu viel. Zuerst teilte sich der Junior mit dem Senior ein Büro und lernte viel von dem erfahrenen Unternehmer. Umgekehrt herrschte zumindest Vertrauen: Herbert Senior beäugte den Laptop, auf dem sein Sohn arbeitete, anfangs mit viel Skepsis und meinte nur: „Ich weiß zwar nicht, was du da tust, aber ich lasse dich machen.“ Herbert junior machte viel: Er änderte Abläufe, programmierte die ersten beiden Homepages der Firma, digitalisierte und ebnete den Weg in die Zukunft des Unternehmens.

Fokus auf die Elektrifizierung

Opel ist heute noch die wichtigste Marke bei Auto Sparer. Sie hat schwierige Zeiten durchgestanden und ist inzwischen Teil des größten europäischen Autoherstellers, Stellantis. Die Autobranche erlebte in den letzten Jahrzehnten nicht nur eine Technologietransformation, auch organisatorisch und im Vertrieb gab es viele Veränderungen. So kann man heute seinen neuen Opel beispielsweise im Internet konfigurieren und bestellen. Die Marke legt den Fokus auf die Elektrifizierung: Bis 2028 sollen alle Modelle als Elektro-Variante erhältlich sein.



**AUTO SPARER
HEUTE**

Man will die Verfügbarkeit sichern und in Europa die nötigen Batterien bauen, die Vorbereitungen dafür laufen. Zugleich hält man sich aber bei Stellantis alle Optionen offen: Alle Modelle können auch mit Verbrennungsmotor ausgestattet werden, sollte das mit 2035 beschlossene „Aus“ widerrufen werden.

Herbert Sparer junior ist ein großer Opel-Fan: „Opel ist eine starke europäische Marke, ein deutsches, ein nahbares Auto und qualitativ sehr hochwertig.“ Bei den Modellen wird es in Zukunft einige Veränderungen geben: „Jeder Hersteller geht dorthin, wo er wirklich gut ist und deckt nicht mehr alles ab“, erklärt Herbert. Das bedeutet, dass man am „Corsa“ festhalten wird und auch am „Mokka“ in seiner aktuellen, sportlichen Ausführung. Auch der „Astra“ wird weitergeführt, der neue „Frontera“ hingegen wird den „Crossland“ ablösen. Auch der Opel „Grandland“ wird durch ein neues Modell abgelöst werden. „Es wird ein gutes nahbares und hochwertiges Sortiment zum guten Preis geben.“

Opel sei bei Stellantis die stärkste Marke, weiß Herbert junior, da werde viel Energie hineingesteckt. „Opel hat extreme Strahlkraft!“

**HERBERT JUN. UND HERBERT SEN.
FREUEN SICH AUF DAS
60-JAHR-JUBILÄUM AM 20. APRIL**



In Richtung Zukunft

Mit Spannung verfolgt man bei Sparer, wie die Entwicklung des Konzerns weiter verläuft und welche Technologien noch kommen werden. Man ist optimistisch: Unser Team lebt Opel, wir freuen uns auf die neuen Produkte und Systeme!“

Der Lieblingsopel von Sparer senior aus den letzten Jahrzehnten ist übrigens ein A-Kadett aus dem Jahr 1964, er steht derzeit im Keller. Bald wird er aber wieder angemeldet und fährt im Jahr durchschnittlich 500 Kilometer – Freizeitfahrten der allerschönsten Sorte. Herbert juniors Favorit aus der jetzigen Modellreihe ist der Opel Astra Kombi: „Weil er sportlich ist, einen großen Kofferraum hat für Fahrräder und andere Sportsachen. Ein richtig geiles Auto, er fährt sich einfach super und ist bei Design und Technologie zukunftsweisend.“

Mit derselben Begeisterung sprach man in den 70er Jahren bestimmt über den Manta, den Herbert senior fuhr. Ein absolutes Kultauto, bekannt auch aus dem Film „Manta, Manta“ mit Til Schweiger. „Der ging wie die Feuerwehr“, erzählt er. Er sei mit dem Wagen einmal nach Wien gefahren und habe die Strecke von St. Johann aus in zwei Stunden und 14 Minuten geschafft – Geschwindigkeitsbeschränkungen gab es damals noch nicht. Heute sieht das freilich anders aus. Aber schnell und PS-stark muss ein gutes Auto immer noch sein. Schließlich geht es im rasanten Tempo in Richtung Zukunft.

Auf die nächsten 60 Jahre!

Doris Martinz

60 

60 JAHRE OPEL BEI SPARER

SAMSTAG 20. APRIL

10:00 Uhr



Live Musik

Kulinarisches

Cafè & Sweets

DJ & Cocktails

Spiel & Spaß

Gewinnspiel



Mehr Infos zur
Veranstaltung
finden Sie hier

Auto Sparer
WEGE DER MOBILITÄT »



Jo-e: unkomplizierte Freunde auf vier Rädern

Info und Buchung:



DIE GEMEINDE ST. JOHANN BIETET DREI CARSHARING-FAHRZEUGE AN – DIE NUTZER:INNEN SIND BEGEISTERT.

Für mich ist Jo-e unverzichtbar geworden“, so Wolfgang Egerdacher. Ein- bis zweimal in der Woche leiht er sich den elektrisch betriebenen Renault Zoe der Gemeinde aus. Wolfgang wohnt in Kundl und besucht als Pastoralassistent und Krankenhauseelsorger die Menschen in den Pflegeheimen in St. Johann und Oberndorf. Er fährt in den beiden Gemeinden auch zu betagten Jubilaren und Jubilarinnen nach Hause, die einen runden Geburtstag feiern, um ihnen persönlich zu gratulieren. Es sind alles kurze Strecken, die zu bewältigen sind. „Wenn ich dafür mein eigenes Auto nehme, muss ich 90 Kilometer Hin- und Rückfahrt in Kauf nehmen, nur um hier ein paar Kilometer zurückzulegen. Da fahre ich lieber mit dem Zug, das ist umweltfreundlicher und wirtschaftlicher“, erklärt er. Seit gut drei Jahren setzt Wolfgang auf das Carsharing – unterstützt von Dekan Erwin Neumayer, der von der Möglichkeit, vor Ort die umweltfreundliche Mobilität zu nutzen, ebenfalls sehr angetan ist.

Carsharing sei ganz unkompliziert, erklärt Wolfgang Egerdacher. „Man registriert sich einmal und bucht dann über eine App die Termine, das geht alles schnell und einfach.“ Kilometer und Zeit werden monatlich abgerechnet. Die Energie, die das E-Car braucht, ist im Tarif inkludiert – auch wenn unterwegs aufgeladen wird. Das musste Wolfgang aber noch nie machen, er ist ja keine 300 Kilometer im Stück unterwegs, das ist die ungefähre Reichweite des Zoe. Was er sehr schätzt, ist auch die (digitale) Kommunikation in der Jo-e Gruppe. „Wenn man reinschreibt, kommt sofort die Rückmeldung. Das ist super, wenn man einmal einen gebuchten Termin absagen oder verschieben muss.“ Spaß macht auch das Fahren selbst: „Der Zoe ist recht spritzig, ein E-Mobil beschleunigt ja so schnell.“

Gleich am Anfang habe ich sogar einmal einen Strafzettel kassiert, weil ich zu flott unterwegs war“, gesteht Wolfgang lachend.

Raumwunder Combo

Neben den zwei Renault Zoes gibt es auch noch den Opel Combo – ein echtes Raumwunder. Bis zu sieben Passagiere (inklusive Fahrer) können in diesem Fahrzeug mitfahren. Familien-, Mädels- oder Männerausflug? Mit dem Opel Combo beginnt der Spaß schon beim Einsteigen. Wenn weniger Leute mitfahren, können die zwei hintersten Sitze ausgebaut werden – das geht ruckzuck und einfach, dazu braucht es nicht viel Muskelkraft. Fünf Passagiere haben dann viel Platz für Rucksäcke und Co. Wenn man auch noch die Rückbank umlegt, haben zwei Mitfahrende richtig viel Platz für alles, was zu transportieren ist: Die Fahrräder für die ganze Familie müssen zum Service, im eigenen Auto ist aber kein Platz? Der Opel Combo übernimmt!

Die Gartensaison beginnt, es werden Erde, Blumen, Töpfe, etc. gebraucht? Am besten geht's mit dem Combo zum Gartencenter! Der Nachwuchs zieht aus und nimmt Rennbahn, Schminktisch oder Schlagzeug mit? Hurra, der Combo liefert alles. Und im Winter fährt er dann wieder alle – inklusive Schiausrüstung – zur Bergbahn. Ohne Dachträger oder -box, alles einfach rein ins Auto.

Die Reichweite des Combo beträgt durchschnittlich 200 Kilometer, an der Schnelladesäule ist er jedoch in einer halben Stunde wieder für die nächsten 150 Kilometer (Zirkaangaben) startklar. Interessiert? Weitere Infos, Anmeldung und Einschulung gibt's beim Ortsmarketing St. Johann i.T.

Doris Martinz

**DER OPEL COMBO:
EIN ECHTES
RAUMWUNDER**



Foto: St. Johanner Zeitung - bezahlte Einschaltung



Bewegte Generationen

Wir sind ab sofort autorisierter Service Partner für Škoda

Um diesen Meilenstein gebührend zu würdigen, haben wir eine Reihe von aufregenden **Aktionen** und **Preisvorteilen** im Angebot: profitieren Sie von Preisnachlässen von bis zu € 8.000. Außerdem feiern wir den 40. Geburtstag des **SEAT Ibiza** mit einer exklusiven **Jubiläumspremie für alle SEAT Modelle**.

Wir werden zu **Auto Kaufmann** und erweitern unser Portfolio: wir sind nicht nur autorisierter Verkaufs- und Service-Partner der Marken **SEAT** und **CUPRA**, ab sofort profitieren Kunden unserer Filiale in Kirchdorf in Tirol von den qualitativ hochwertigen Serviceleistungen für **Škoda**.

20 Jahre Kaufmann

Wir feiern mit aufregenden Aktionen und Preisvorteilen





Der neue Cayenne E-Hybrid: ein Porsche durch und durch!



VON ZWECKDIENLICHEN HALTEGRIFFEN, EINEM VERRÄTERISCHEN BLUBBERN, EINEM WUNSCH-SCHWIEGERSOHN UND MEHR ...

Zugegeben: Der Respekt ist groß. Zum ersten Mal teste ich ein Auto, das mehr als 100.000,- Euro kostet. Ich versichere mich bei Walter, der den Porsche Cayenne E-Hybrid bei Porsche in Innsbruck abgeholt hat, ob das Auto eh gut versichert ist. Ist es? Ich übernehme das „Geschoss“ daheim und darf es übers Wochenende fahren. Für Porsche ist der Cayenne ein enorm wichtiges Modell, er macht ca. 30 % des Absatzes aus. 1.250.000 Stück wurden seit 2002, also seit es ihn gibt, weltweit verkauft. Jetzt wurde ein aufwendiges Facelift vorgenommen, das alle Bereiche des Autos, also Design, Motorisierung, Fahrwerk und alles andere, betrifft. Der erste Eindruck: Wow, groß ist er schon, der neue Porsche Cayenne. Dabei ist er gar nicht länger oder breiter als sein Vorgänger. Und richtig schön, finden wir – ein SUV, wie er sportlicher und eleganter nicht sein könnte. Angetan sind wir von der Farbe „Kreide“, einem exklusiven Grauton.

Was mir beim ersten Rundgang ums Auto ebenfalls gleich positiv auffällt, ist die Lichteiste am Heck: Sie ist nicht hinter einer Glasscheibe verborgen, sondern „erhaben“ beziehungsweise „plastisch“. Sieht neu und sehr cool aus!

Mir schwant was ...

Wenn man die Tür eines Porsche öffnet, erwartet man sich viel. Weil: Wenn das Auto so viel Geld kostet, muss es auch innen anders aussehen als die anderen. Der Cayenne erfüllt diese Erwartungen. Als ich mich zum ersten Mal hinters Steuer setze, beschleicht mich fast ein wenig Ehrfurcht. Wow, das ist schon eine ganz andere Kategorie Auto, als die, die wir bisher getestet haben. Allein das Gefühl des Sitzens im super sportlichen Schalensitz ist anders – besser. Es fühlt sich so an, als wäre er wie für mich gemacht (dabei kennen die Hersteller mich gar nicht). Was sofort ins Auge springt, sind die Infotainment-Displays: Sie erstrecken sich über die gesamte Fahrzeugbreite. Das heißt, auch der Beifahrer/die Beifahrerin hat Zugriff darauf, und zwar

auf eigene Funktionen. Vom Fahrersitz aus sieht man nicht viel davon, dazu später noch mehr. Die Bedienung des Displays mit den verschiedenen Menüpunkten ist sehr intuitiv, mit ein paar mal Tippen habe ich alles Wesentliche gecheckt.

Auffallend ist auch die Mittelkonsole: Hier regelt man alles, was die Klimaanlage betrifft: Temperatur, Gebläse, Sitzheizung und -kühlung, etc.. Zum Teil durch Antippen, zum Teil aber auch mit haptischen Schaltern, die man sofort blind bedienen kann. Finde ich gut. Das gilt auch für den Drehknopf für die Lautstärkenregelung des Soundsystems. Aber wozu sind die Haltegriffe gedacht, die sich links und rechts an der Mittelkonsole befinden? Mir schwant da was ...

„Der macht keinen Rührer ...“

Das Multifunktionslenkrad mit dem Porsche-Logo in der Mitte ist optisch eine Augenweide, es fühlt sich auch herrlich weich und komfortabel an. Hier

werden unter anderem Sprachsteuerung, Einstellung der Armaturen und Co. bedient, wie bei anderen Automarken auch. Was die nicht haben, ist der Drehknopf für die Fahrmodi, der am Lenkrad befestigt ist. Offroad, Elektro, Hybrid, Sport und Sport plus stehen zur Wahl. Wir werden sie nach und nach alle entdecken. Ich bin bereit, es kann losgehen!

OK, aber wo ist der Startknopf? Ah, er befindet sich links vom Lenkrad, wie bei jedem anderen Porsche. Das ist anfangs ungewohnt, aber natürlich kein Problem. Auch daran, dass sich der Schalthebel rechts hinter dem Lenkrad befindet, muss ich mich erst gewöhnen, ebenfalls kein Thema.

Ich starte im Hybrid-Modus, muss mich ja erst an die starken Motoren herantasten. Sie verfügen über 470 PS Systemleistung – 340 PS kommen vom Verbrennungsmotor (3,0-Liter-V6-Turbo-Motor, aber das sagt mir nix), der Rest vom Elektromotor.

Da wird also ordentlich die Post abgehen, auf den ersten Kilometern bin ich deshalb verhalten unterwegs. Aber dann kommt eine lange Gerade, und da muss man aufs Gas steigen. Also durchtreten, was soll's! Der Motor,

der bislang kaum zu hören war, „röhrt“ hörbar, und dahin geht's mit mir.

Holla die Waldfee!

Allerdings – das muss ich sagen –

erschüttert mich die

Beschleunigung nicht, denn ich bin schon mit PS-starken E-Autos gefahren – und die beschleunigen noch schneller.

Wenn sich schon einmal die Gelegenheit bietet, will natürlich auch mein Mann einmal „Porsche fahren“. Ist mir nur recht, denn mit Vollgas in die Kurven und so, das



SCHÖNES HECK MIT LICHTLEISTE „ZUM ANGREIFEN“

ist nicht mein Ding. Seines schon. Das erste Mal schnappe ich nach Luft, als wir in einer Rechtskurve auf die Autobahn auffahren. Vollgas, ganz klar. Nur gut, dass da die Griffe sind an der Mittelkonsole! Sein Resümee: „Habe mir nicht gedacht, dass man da so einen Unterschied spürt beim

Fahrwerk. Der Wagen liegt wirklich ganz anders auf der Straße und verhält sich anders. Der macht keinen Rührer, schon

cool.“ Mein Mann fährt selbst ein Modell der gehobenen Mittelklasse. Bislang war er damit sehr glücklich. Bislang. Später stehen wir in Wörgl an einer Ampel, mein Mann dreht auf den Fahrmodus „Sport plus“. „Hörst du ihn Blubbern?“, fragt er mich mit einem tückischen Grinsen.



HD-MATRIX-LED SCHEINWERFER



GROSSER KOFFERRAUM FÜR FAMILIE UND BUSINESS

„HABE NICHT GEDACHT, DASS MAN EINEN SO GROSSEN UNTERSCHIED SPÜRT.“

AUSSERGEWÖHNLICH: DAS COCKPIT VERFÜGT ÜBER DREI SCREENS.



Ich greife reflexartig zu den Griffen, in meinem Magen tut sich was. Wenige Minuten darauf jagt er den Porsche Cayenne den Angerberg hinauf und lenkt mit hoher Geschwindigkeit in die Kurve ein – ich halte mich einfach fest und sage gar nichts mehr. Doch auch ich bin beeindruckt davon, wie gelassen, präzise und völlig unbeeindruckt der Sport-SUV die Spur hält. Der Porsche Cayenne mag ein SUV sein, er mag Familienauto oder Businesscar sein: Vor allem aber ist er ein Porsche. Das bestätigt auch Walter, der einiges an Erfahrung mit der Power-Automarke mitbringt. Er testet den Cayenne E-Hybrid auf der Passstraße von Kitzbühel über den Pass Thurn nach Mittersill und retour. Sein Fazit: „Die Fahrdynamik ist ja die Domäne von Porsche, da macht der Cayenne keine Abstriche. Er liegt super auf der Straße, die Lenkung reagiert spontan und direkt. Zugleich ist es ein angenehmes, luxuriöses Fahrgefühl. Das ist eben die Porsche-DNA.“ >



**EINE AUGENWEIDE:
DER NEUE PORSCHE
CAYENNE E-HYBRID**

Alle fahren mit

Auch meine Tochter, 19 Jahre alt, wagt sich hinters Steuer. Sie fährt selten mit dem Auto und wenn, dann mit einem Kleinwagen. Deshalb „zickt“ sie zuerst herum, das Auto sei viel zu groß, der Sitz nicht bequem und so weiter. Aber welch' Verwandlung: Schon nach ein paar Kilometern hat sie sich mit dem Porsche Cayenne angefreundet: „Man fühlt sich gar nicht wie in einem Auto, sondern wie ... keine Ahnung“, sagt sie und strahlt von einem Ohr zum anderen. Als sie ein anderes Mal auf dem Beifahrersitz mitfährt, testet sie die Funktionen des Infotainment-Systems auf „ihrem“ Teil des Displays, sie probiert den Wetterbericht aus und

„Ist das Hannahs Freund?“, meint sie. Von wem würde man sonst ein Foto im Auto haben? Nein, Ed Sheeran, dessen Song gerade im Radio läuft, ist (leider) nicht mein angehender Schwiegersohn.

Ich könnte seitenweise über den Porsche Cayenne schreiben, so viel gibt es zu erzählen.

Aber das sprengt diesen Bericht. Einige Dinge, die uns besonders auffielen, sind: Der Kofferraum ist groß, das Platzangebot auf der Rückbank super. Die Darstellung

der Infos, die das Head-up-Display direkt auf die Straße wirft, ist gestochen scharf – super! In der Ladebox lädt das Handy sehr schnell und wird trotzdem nicht heiß, weil die Box gekühlt ist. Die Geschwindigkeitswarnung arbeitet nicht mit einem nervigen Piepston, sondern mit einem unaufdringlichen Ton.

Kann man ausschalten, ohne auf die Verkehrskennzeichenerkennung zu verzichten. Bei aller Größe hat das Auto einen engen Radius – bewährt sich beim Parken. Die HD Matrix-LED-Scheinwerfer

sind genial und wechseln auf die Gegenfahrbahn, wenn der Blinker gesetzt ist. Der Sound ist glasklar, auch wenn man ganz aufdreht.

**MEINE TOCHTER
STRAHLT VON EINEM
OHR ZUM ANDEREN.**



**DIE ELEKTRISCHE REICHWEITE
BETRÄGT CA. 60 KM**

sieht sich ein Video an. Funktioniert alles super. Später muss sie auf den Rücksitz, weil wir die Oma abholen. Meine Mama sitzt mit ihren fast 94 Jahren zum ersten Mal in einem Porsche – und ist völlig unbeeindruckt. Was sie beschäftigt, ist das Bild, das vor ihr auf dem Screen auftaucht.

**DESIGN, KRAFT UND
RAUMANGEBOT
IN BESTFORM.**



Selbstverständlich verfügt das Auto über alle modernen Sicherheits- und Assistenzsysteme. Der Hybridmotor arbeitet perfekt und senkt den Verbrauch während unserer Testphase auf 6,1 Liter/100 km. Rein elektrisch fährt der Porsche Cayenne E-Hybrid ca. 60 Kilometer und bis zu einer Geschwindigkeit von 135 km/h. Die Ladezeit von 0 auf 100 Prozent beträgt an der 11-kW-Ladesäule gute zwei Stunden.

Unser Fazit: Klar, der Porsche kostet viel Geld. Wenn man es hat, ist er perfekt für vielfahrende Businessmenschen und Familien, denn er vereint großes Raumangebot mit viel Sicherheit, Komfort, Kraft und Fahrspaß.



Daten und Fakten:

Den Porsche Cayenne gibt es in 2 Karosserievarianten in folgenden Ausführungen:

Porsche Cayenne	ab € 126.639,-
Porsche Cayenne E-Hybrid	ab € 110.185,-
Porsche Cayenne S	ab € 160.511,-
Porsche Cayenne S E-Hybrid	ab € 120.009,-
Porsche Cayenne Turbo E-Hybrid	ab € 179.729,-
Porsche Cayenne Coupé	ab € 131.846,-
Porsche E-Hybrid Coupé	ab € 113.182,-
Porsche Cayenne S Coupé	ab € 167.553,-
Porsche Cayenne S E-Hybrid Coupé	ab € 124.232,-
Porsche Cayenne Turbo E-Hybrid Coupé	ab € 183.265,-
Porsche Cayenne Turbo E-Hybrid Coupé mit GT-Paket	ab € 212.196,-

Testauto: Porsche Cayenne E-Hybrid, Systemleistung 470 PS/346 kW

Auszug Serienausstattung: Teillederausstattung, Komfortsitze, Sitzheizung vorne, automatische Heckklappe, Bergabfahrhilfe, Fahrstabilisierungssystem Porsche Stability Management (PSM), Porsche Traction Management (PTM), Rekuperationsbremssystem, Sport-Chrono-Paket, Porsche Active Suspension Management (PASM), Matrix-LED-Hauptscheinwerfer, Fahrlichtassistent inkl. Heimleuchtautomatik, dynamische automatische Leuchtweitenregulierung, LED-Innenraumbeleuchtungskonzept, Multifunktions-Sportlenkrad mit Schaltpaddles inkl. Mode-Schalter, Proaktives Insassenschutzsystem, Verkehrszeichenerkennung, Park-, Spurhalte-, Geschwindigkeits-Assistent, On-Board AC-Lader 11 kW ...

Auszug Mehrausstattung: Adaptive Luftfederung, adaptive Sportsitze, Ambientebeleuchtung, Beifahrerdisplay, BOSE Surround Sound System, GT-Sportlenkrad mit Lenkradheizung, Head-Up-Display, Hinterachslenkung, Komforzugang, Panorama-Dachsystem, Porsche InnoDrive, Privacy Verglasung, Seiten-Airbags im Fond, Servolenkung plus, Sitzheizung und Sitzbelüftung vorne und hinten, Soft-Close-Türen, SportDesign-Paket, Spurwechselassistent, 4-Zonen-Klimaautomatik ...

€ 155.937,-

Bezahlte Einschaltung © Fotos: Nothegger und Seilinger

Platz für fünf. Und unzählige Abenteuer.

**DER NEUE CAYENNE.
JETZT IN IHREM PORSCHE ZENTRUM.**

Porsche Zentrum Tirol
www.porsche.at/tirol

Cayenne Turbo E-Hybrid – Kraftstoffverbrauch kombiniert: 1,7 – 21/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 39 – 45 g/km; Stromverbrauch kombiniert: 33,6 – 35,5 kWh/km. Stand 03/2024. Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EG) 715/2007 (in der jeweils gültigen Fassung) im Rahmen der Typgenehmigung des Fahrzeugs auf Basis des neuen WLTP-Prüfverfahrens ermittelt.



Rudi, Heribert und die schöne Isabella

VON DER AUTOMARKE BORGWARD, IHREN GRÖSSTEN FANS UND SCHÖNEN ERINNERUNGEN

Ende Juni dieses Jahres wird St. Johann eine Premiere erleben: Der Borgward Club Austria hält sein internationales Jahrestreffen zum ersten Mal in der Marktgemeinde ab. Wenn euch, liebe Leserinnen und Leser, der Name Borgward vielleicht nichts sagt und ihr euch denkt, das klingt irgendwie nach „Hogwarts“, nach Harry Potters Zauberschule, dann liegt ihr damit nicht völlig falsch: Denn auch die Borgwards haben ihre Magie. Und sie kommen aus alten Zeiten, zumindest aus vergangenen Jahrzehnten: Borgward ist eine deutsche Automarke, sie stammt



ursprünglich aus Bremen. 1961 ging der Hersteller in Konkurs, danach wurden in Europa keine Autos dieser Marke mehr produziert – deshalb sind sie vielen unbekannt. Dabei waren die Automobile in den Spielfilmen der 50er-Jahre, in denen Stars wie Peter Alexander oder Heinz Erhardt glänzten, prominent vertreten. Die Ikone der Marke Borgward: die „Isabella“, ein Traum aus Lack und Chrom. Aber wie kommen die schöne Isabella und ihre Kollegen nach St. Johann in Tirol? Über die Sainihäuser Brüder Rudi und Heribert Kisch, beide leidenschaftliche Borgward-Fans. Ihr Vater betrieb in der Nähe von Melk, ihrer ursprünglichen Heimat, eine Borgward-Servicestelle; sie wuchsen mit der Marke auf und standen jubelnd am Streckenrand, wenn der Papa mit seiner Isabella an

Bergrennen teilnahm. Rudi war 15 und Heribert 12 Jahre alt, als die Familie aus wirtschaftlichen Gründen nach Tirol übersiedelte – hier gab es für den Vater besser bezahlte Jobs. Er werkte schließlich als Mechaniker-Meister bei Opel Sparer. Auch Rudi, heute 77 Jahre alt, erlernte den Beruf des Mechanikers. Er arbeitete als Autoverkäufer, verließ später die Branche, machte sich mit einer Reinigungsfirma selbständig und verkaufte diese, als er in Pension ging. Sein Bruder Heribert, heute 74 Jahre alt, wurde Kellner, arbeitete dann aber als Autoverkäufer bei Opel Sparer. Bei den Kischs drehte sich also immer alles schon um Autos. Und um die Borgwards. Warum, was ist so spannend an diesen Fahrzeugen? Alte Autos gibt es schließlich viele ...

„Der Borgward war das erste Auto mit selbsttragender Karosserie, sonst hatten alle einen Rahmen“, erklärt Rudi Kisch. „Das hat uns fasziniert!“ Später übernahm übrigens niemand geringerer als der Autohersteller BMW diese Bauweise.

„Deshalb ist BMW ja auch die Abkürzung für ‚Borgward Macht Weiter‘, erklärt Rudi augenzwinkernd.

Borgward stellte Autos der gehobenen Mittelklasse her. Die Modelle Isabella, Arabella, Lloyd, Goliath, Hansa und das Coupé entsprachen damals in etwa Modellen wie dem Opel Kapitän oder Opel Rekord.

Zickige Schönheit

Vor sechs Jahren erfüllten sich Rudi und sein Bruder Heribert einen Traum: Sie erstanden eine Isabella. Ihre „Maße“: Baujahr 1959, 75 PS, 1.500 Kubikzentimeter, vier Zylinder, Viergang. Sie hatten die rote Schönheit im Internet gesehen, sich sofort verliebt und aus Polen kommen lassen. Inzwischen wurde viel geschraubt und gelötet an dem guten Stück. „Es gibt immer etwas zu basteln. Einmal werden die Bremsen gemacht, ein anderes Mal wird beim Tacho die Uhr analog von sechs auf zwölf Volt ausgetauscht, dann wieder sind die Bremsleitungen dran und vieles mehr“, zählt Rudi auf. Die Ersatzteile sind über das Internet zu bekommen.

Aber: „Schrauben“ ist eine Sache, fahren eine andere. Und das ist mit der Isabella gar nicht so einfach: Man kann sich nicht einfach hinters

Steuer klemmen und aufs Gas drücken. Nein, Isabella will mit Gefühl behandelt werden. Die

Handschaltung befindet sich hinterm Lenkrad, beim ersten Gang muss man einen Zwischengang einlegen. „Das muss man können. Wenn man einfach macht und tut, geht sie kaputt“, erklärt Rudi.

Aber wenn man sie gefühlvoll schaltet,

„MEISTENS LÄUFT SIE WIE EIN GLÖCKCHEN.“

läuft sie „wie ein Glöckchen“, wie er es ausdrückt. Meistens zumindest. Ziemlich blöd lief es allerdings an jenem Tag, als die Benzinfüllstandsanzeige verrückt spielte und ausgerechnet im Tunnel in Zell am See der Sprit ausging. Rudi und Heribert mussten Isabella bis zur nächsten Nische schieben, der Tunnel wurde gesperrt, Polizei, Blaulicht, großes Aufgebot, viel Publikum,

alles ziemlich peinlich. Ist man in einer solchen Situation nicht sauer auf die „Dame“ auf vier Rädern, auch wenn sie noch so schön ist? „Nein“, sagt Rudi und schaut

>



DIE BORGWARDS KOMMEN HEUER ZUM ERSTEN MAL NACH ST. JOHANN



AN DER ISABELLA GIBT ES IMMER ETWAS ZU SCHRAUBEN ...



ERINNERUNG AN DIE „GUTEN ALTEN ZEITEN“





LINKS: DIE SCHÖNE ISABELLA VON RUDI UND HERIBERT

mich verwundert an. „Sie kann doch nichts dafür, wenn ein Teil kaputt ist.“

Ein anderes Mal habe Isabella bei der Heimfahrt aus Italien auf der Autobahn „grausige“ Geräusche gemacht, erzählt Rudi – die Tachowelle war defekt. Zum Glück ließ sich der Oldie noch von der Überholspur auf den Pannestreifen lenken, wo Rudi den Schaden sofort behob. Nach wenigen Minuten konnte man

die Fahrt fortsetzen. Wenn man mit Isabella unterwegs ist, muss man wohl jederzeit mit allem

rechnen? Die Gute zeigt sich also doch öfter einmal recht „zickig“? „So ist es, aber wir können fast alles selbst reparieren“, relativiert Rudi. Und räumt ein: „Man muss sie lieben – und Idealist sein.“

„DAS AUFSEHEN, DAS WIR ERREGEN, IST DER HALBE SPASS.“

Unterwegs mit einem Exoten

Die kalte Jahreszeit verbringt Isabella im Winterschlaf in der Garage, aber im Sommer bekommt sie ein Kennzeichen, und die Brüder Kisch nehmen an Ausfahrten und Rallyes im gesamten

deutschsprachigen Raum teil. Als Co-Piloten mit dabei sind immer wieder auch der Musiker Paco Alonso und Ballonfahrer Walter

Seibl, beides Freunde der Familie.

„Den Walter brauchen wir zum Schieben, er kennt das Zurückholen ja vom Ballooning“, scherzt Rudi.

Die Ausfahrten mit Isabella sind für die Brüder wie eine Zeitreise. Sie sind ihr liebstes Hobby, das Erinnerungen an ihre Kindheit und Jugend mit vielen unvergesslichen Begebenheiten weckt.

Wenn Rudi und Heribert mit ihrer Schönheit unterwegs sind, sind die Leute begeistert von dem liebevoll gepflegten Oldie.

Die Menschen winken, andere Autofahrer hupen und geben ihnen Vorrang, überall großes „Oh“ und „Ah“. Und Rätselraten.

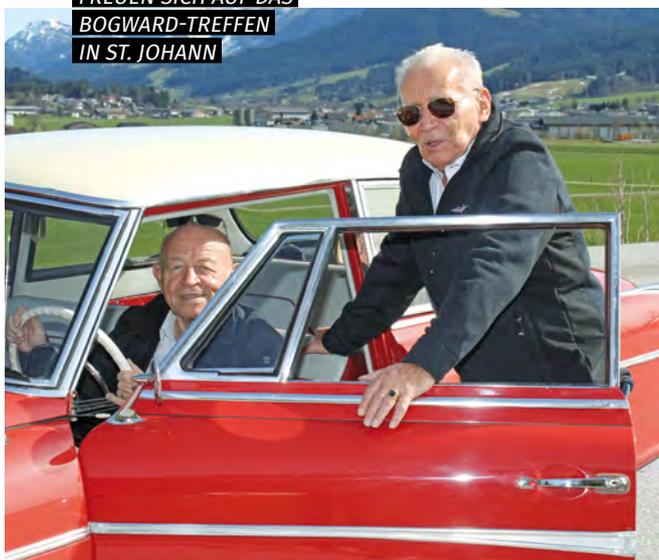
„Kaum jemand kennt die Marke Borgward, wir fahren einen Exoten. Das Aufsehen, das wir damit erregen, ist der halbe Spaß“, gesteht Rudi schmunzelnd.

Zirka 3.000 Borgwards gibt es weltweit noch. Für eine Isabella sind zirka 45.000,- Euro zu berappen, für ein Coupé an die 75.000,- Euro. Es wurden aber auch schon 100.000,- bzw. 160.000,- Euro bezahlt. „So ein Coupé wäre schon noch schön“, sinniert Rudi. „Es heißt also sparen!“

Mit Isabella zur Firmung

Die schönste Ausfahrt mit einer Isabella war für Rudi die Fahrt im Auto seines Vaters zum Stephansdom in Wien. Die ganze Familie war dabei, denn Rudi wurde an jenem Tag im Stephansdom

RUDI UND HERIBERT FREUEN SICH AUF DAS BOGWARD-TREFFEN IN ST. JOHANN



UNVERGESSENE AUSFAHRT ZUR FIRMGUNG



gefirmt. Alle waren festlich angezogen, Rudi trug seinen neuen Anzug, das Chrom von Isabella blitzte im Sonnenlicht. „Das war richtig schön damals“, schwelgt Rudi in Erinnerungen. Übrigens gibt es in der Familie Kisch eine weitere Isabella, nämlich Heriberts Tochter. Er wollte seine zweite Tochter Arabella nennen, also ebenfalls nach einem Borgward-Modell, doch da legte seine Frau ein Veto ein. Irgendwie verständlich.

Seit Jahren bemühten sich Rudi und Heribert darum, das Treffen des Borgward-Clubs Austria in St. Johann veranstalten zu können, heuer klappt es endlich.

Vom 28. bis 30. Juni 2024 werden zirka 70 Schönheiten aus ganz Europa bei den Ausfahrten zu bewundern sein. Heribert und Rudi Kisch freuen sich sehr auf die Tage. Isabella bestimmt auch.

Doris Martinz



Fotos: Nothegger und Sallinger, Kitzbühel



DIE BESTEN FÜR IHR BUSINESS

**BIS ZU € 8.000,-
UNTERNEHMERVORTEIL!**

Ford Ranger: Kraftstoffverbrauch kombiniert 8,4 – 13,8 l/100 km | CO₂-Emission kombiniert 220 – 315 g/km | (Prüfverfahren: WLTP)*

Ford Transit Custom 2.0L EcoBlue: Kraftstoffverbrauch kombiniert 7,0 – 8,8 l/100 km | CO₂-Emission kombiniert 183 – 230 g/km | (Prüfverfahren: WLTP)*

Ford Transit Custom 2.5L Duratec PHEV: Kraftstoffverbrauch kombiniert (gewichtet) 1,5 – 2,0 l/100 km | CO₂-Emission kombiniert (gewichtet) 35 – 45 g/km | (Prüfverfahren: WLTP)*

Autopark

Ihr starker Mobilitätspartner in den Bezirken Kitzbühel und Kufstein

WÖRGL | Tel. 0 53 32 - 737 11-0
KIRCHDORF | Tel. 0 53 52 - 645 50
WWW.AUTOPARK.AT

Symbolfoto. *Weitere Informationen zum offiziellen Kraftstoffverbrauch und den offiziellen spezifischen CO₂-Emissionen neuer Personenkraftwagen können dem Leitfaden über den Kraftstoffverbrauch, die CO₂-Emissionen und den Stromverbrauch neuer Personenkraftwagen entnommen werden, der bei allen Ford Vertragspartnern unentgeltlich erhältlich ist und unter <http://www.autoverbrauch.at/> heruntergeladen werden kann. 1) Unverbindlich empfohlener, nicht kartellierter vom Listenpreis abzuziehender Nachlass (beinhaltet Importeurs- und Händlerbeteiligung) inkl. USt und NoVA. Solange der Vorrat reicht.

Auf zwei Rädern ins Glück

VIEL NEUES BEI DEN MOPEDS, ROLLERN UND MOTORRÄDERN

PEUGEOT DJANGO 125 ABS CLASSIC

Ein Design, inspiriert vom legendären Peugeot S55, mit neuen modernen Linien, knalligen Farben und edlem Chrom-Finish: auf der Straße bleibt der Neo-Retro-Mix des Django 125 ABS nicht unbemerkt. Unter den Lichtern der Stadt, wie auch auf der Straße der ideale Begleiter, egal wohin du fährst. Der Django ist auch mit 50 cm³ erhältlich.

€ 3.449,-



PEUGEOT KISBEE 50 4T GT

Trendy und sportlich - Kisbee, der Top-Seller unter den 50 cm³ Rollern. Mit seinem sportlichen Design liegt dieses Modell voll im Trend.

€ 2.399,-



PEUGEOT TWEET 125 GT

Der neue Peugeot Tweet gilt mit seiner Wendigkeit und Leichtigkeit als der beste Scooter mit großen Rädern. Mit dem kompakten Design und dem agilen Fahrverhalten findet er überall eine Lücke. Dabei bietet er Fahrer und Beifahrer optimalen Komfort und Sicherheit.

Den Tweet gibt es auch mit 50 cm³.

€ 2.799,-



PEUGEOT PM-01

Peugeot hat wieder ein neues Motorrad in der Produktpalette - die PM-01. Vom Aussehen her nicht wie die bisherigen Motorräder, sondern etwas futuristischer. Die ABS-Bremsen sind eine der stärksten in der 125 cm³-Klasse und bieten somit ein sicheres Bremsgefühl. Die LED-Beleuchtung garantiert eine klare Sicht und passt sich an die neuen Peugeot PKW-Modelle an.

€ 4.199,-



PEUGEOT XP400 GT:

Der XP400 ergänzt die Linie der „Made in France“-Premium-Roller der Marke. Der XP400 GT ist eine Modellvariante mit einem besonderen Stil. Mit seinem getönten Windshield, der hochwertigen Federungen und markanten Linien verkörpert der XP400 GT die Kraft und die Dynamik, die im Maxi-Scooter Segment beliebt sind.

€ 9.179,-



AUTOHAUS
BHÖLZER
HARASSER & SPÖGLER OG

www.auto-obholzer.at

Elektrisch in die Zukunft

DIE AUFREGENDSTEN E-MODELLE, AUSSTATTUNGEN UND MEHR

OPEL ASTRA ELEKTRO

Entdecke den neuen Opel Astra Electric. Ausgestattet mit innovativen Technologien, dem mutigen und klaren Design des Opel Astra und jetzt erstmals mit der hohen Leistungskraft eines 100 % elektrischen Antriebs. Setze dich hinter's Steuer, drücke den Startknopf und du wirst sehen, was wir meinen. Unmittelbar. Atemberaubende Beschleunigung und berauschendes Handling. Du wirst dich auf deine Zeit in diesem Auto freuen!

ab € 41.839,-

www.auto-sparer.at

Auto Sparer

WEGE DER MOBILITÄT



NISSAN ARIYA

Der neue elektrische Crossover von Nissan steht für Nissan Intelligent Mobility in ihrer reinsten Form. Entwickelt, um pure Leistung zu entfalten. Mit ungeahnten Möglichkeiten, mehr Reichweite und außergewöhnlichem Design betreten wir eine neue Ära der Elektromobilität.

ab € 39.990,-

autocenter-oblasser-st-johann.nissan.at

AUTOCENTER
Oblasser
ST. JOHANN



RENAULT SCÉNIC E-TECH ELECTRIC

Auto des Jahres 2024! 100 % elektrisches Familienauto, 220-PS-Antrieb, bis zu 625 km Reichweite, 30 Minuten um 2 Stunden Autobahnfahrt nachzuladen, 90 % recycelbar, 774 cm² zwei OpenR-Bildschirme, + 50 Apps OpenR-link-System mit integriertem Google-System, + 30 Sicherheitssysteme, 545 l Kofferraumvolumen
In 4 Versionen: Evolution, Techno, Esprit Alpine, Iconic
Jetzt Bestellstart! Im April 2024 gibt's den Scénic E-Tech Electric bereits ab € 33.990,-
www.autohausreiter.at



REITER

CUPRA Born

58-kW-Batterie, 204 PS, CUPRA Connect mit Standheizung und Fernzugriff via Handy, Climatronic, LED-Scheinwerfer, CUPRA Full Link, 12-Zoll Media-System, 18-Zoll-LM-Felgen
inkl. Porsche Bank Prämien bei Finanzierung/ Versicherung und Servicepaket*
5-Jahre/100.000 km Garantie
ab € 35.500,- bei Barzahlung € 37.500,-
www.seat-kaufmann.at



Elektro

*Porsche Bank Finanzierungsbonus € 1.000,-
gültig für alle Leasing- und Kredit-Varianten bis 36 Monate.
Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis
*lt. Vertragsbestimmungen der Porsche Bank



Auto Kaufmann
Bewegt Generationen

bezahlte Einschaltungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten

Hybrid: alles in einem

ELEKTROMOTOREN SENKEN DEN VERBRAUCH BEI VERBRENNERN.

RENAULT ARKANA

Ein geräumiger SUV mit einem schnittigen Profil, 5 vollwertige Sitze, Konnektivität, dynamisches Fahren, bis zu 20 Fahrassistenzsysteme, auch als E-Tech-Full-Hybrid. Bis zu 1.000 km Reichweite – bis zu 80 % elektrisches Fahren in der Stadt – ab 4,7 l/100 km
In drei Versionen erhältlich: Evolution, Techno und Esprit Alpine
Im April 2024 gibt's den Arkana bereits ab **ab € 26.990,-**
www.autohausreiter.at



 **REITER**

SUZUKI SWIFT

In seiner aktuellen Auflage zeigt sich der SWIFT von einer neuen Seite: Mit kantigerem Design, fortschrittlichen Sicherheitsfeatures und praktischer Konnektivität via SUZUKI CONNECT App hat sich der kultige Kleinwagenstar zu einem smarten Kompaktwagen entwickelt, der die Mobilität im Alltag neu definiert.
ab € 17.490,-
www.auto-sparer.at



Auto Sparer
WEGE DER MOBILITÄT »

Toyota C-HR Hybrid

Standardmäßig außergewöhnlich – seine eindrucksvollen Features lassen ihn nicht nur in der Stadt glänzen. Hybrid mit 140 PS oder 197 PS Gesamtsystemleistung bzw. auch als Plug-In-Hybrid mit 223 PS. LED-Scheinwerfer gehören zur Serienausstattung sowie kabelloses Smart Connect.
ab € 36.690,-
www.seiwald.org



**Autohaus
Seiwald GmbH**

Hybrid



**Autohaus
Seiwald GmbH**

TOYOTA YARIS HYBRID

Agil und wendig – der neue Yaris ist immer bereit. Jetzt mit 2 modernen Hybridantrieben mit 116 PS und 130 PS. Dank Selbstladetechnologie geschieht das Aufladen während der Fahrt. Serienmäßig mit Toyota Safety Sense, AppleCarplay® und Android Auto® sowie Rückfahrkamera. Sehr sparsam mit gerade mal 3,8 l Durchschnittsverbrauch.

ab € 25.590,-
www.seiwald.org

MITSUBISHI COLT

4 Ausstattungslinien (Inform, Invite, Intense, Diamond)
1.6 l Hybrid, 105 kW kombinierte Leistung
(69 kW Benzinmotor)
Verbrauch 4,2–4,3 l laut WLTP, Co₂-Ausstoß 95–96 g/km
360° Around-View-Monitor,
automatischer Einpark-, Toterwinkel-,
Notbrems-, Spurhalte-Assistent,
Frontkollisions-, Querverkehrs-, Spurhalte-Warner,
adaptiver Tempomat (mit Stop & Go bei Hybrid) uvm.

ab € 15.490,-
www.schmidtauto.at



HYUNDAI SANTA FE

Markante Silhouette und breites Heck. Das einzigartige Design des neuen Santa Fe bietet jetzt noch mehr Platz und eignet sich optimal für Trips in die freie Natur und jede Fahrt in der Stadt wird zum Vergnügen. Lassen Sie sich vom neuen Hyundai Santa Fe begeistern.

ab € 53.990,-
www.auto-sparer.at



Auto Sparer
WEGE DER MOBILITÄT

bezahlte Einschaltungen, *Satz- und Druckfehler vorbehalten!

Elektro-Roller Wast-PUSA

3 KW – 45 km/h
Förderung: € 600,-

Endpreis bis zu € 2.995,- mit E-Förderung möglich



Probefahrt
vereinbaren:
Tel. +43 5352 62129

6380 St. Johann/Tirol, Pass-Thurn-Straße 21, autocenter-oblasser-st-johann.nissan.at



Verbrenner bleiben die Renner

INNOVATIVE TECHNOLOGIEN FÜR FAHRSPASS UND WIRTSCHAFTLICHKEIT

SEAT IBIZA

80 PS, LED-Hauptscheinwerfer,
Klimaanlage, Bluetooth-Freisprecheinrichtung,
5-türig, ESP, Notbremsassistent

inkl. Porsche-Bank-Prämien bei Finanzierung/
Versicherung und Servicepaket*
5-Jahre/100.000 km Garantie
inkl. Jubiläumsbonus **ab € 13.490,-**
bei Barzahlung € 15.290,-
www.seat-kaufmann.at



Auto Kaufmann
Bewegt Generationen

*Porsche Bank Finanzierungsbonus
€ 500,- gültig für alle Leasing- und Kredit-
Varianten bis 36 Monate.
Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis
*lt. Vertragsbestimmungen der Porsche Bank



UNTERBERGER
// Gruppe

MINI COUNTRYMAN C

Der neue MINI Countryman ist robust,
gutausschend, stilvoll und fühlt sich
sowohl in der Stadt als auch auf dem
Land zu Hause. Sein souveräner Auftritt
wird durch den oktogonalen Frontgrill,
die markanten Scheinwerfer und die
Powerdome-Motorhaube unterstrichen.
Und da es ihn in vier verschiedenen
Ausführungen gibt, findest du mit
Sicherheit den passenden Begleiter für
deine Abenteuer.

ab € 39.645,-

www.bmw-unterberger-st-johann.at

JEEP® Avenger

Der neue Jeep® Avenger:
Ein unvergleichliches Meisterwerk,
das die Essenz der Marke in sich trägt.
Seine Fusion von Stil, Funktionalität und
High-Tech trotzt den Elementen und
erobert jedes Terrain. Das Beste daran?
Sie haben die Qual der Wahl mit drei
verschiedenen Antriebsvarianten, um Ihre
Abenteuer noch aufregender zu gestalten.

ab € 23.400,-

www.auto-sparer.at



Auto Sparer
» WEGE DER MOBILITÄT «

Benzin / Diesel



MG ZS

Benzin, 2 Ausstattungsvarianten, als Handschalter oder Automatik, 10,1-Zoll Farbtouchscreen
Android Auto®, Bluetooth®, Stoffsitze in schwarz
Apple CarPlay®, Soundsystem mit 4 Lautsprechern, 6-fach verstellbarer Fahrersitz

ab € 17.990,-

www.bmw-unterberger-st-johann.at

UNTERBERGER
// Gruppe

TOYOTA LAND CRUISER

Der neue Land Cruiser bringt dich einfach überallhin und setzt Maßstäbe. Er ist robust, zuverlässig und geländetauglich.

Hier beginnt dein nächstes Abenteuer.

Ein treuer Begleiter seit 1954.

Voraussichtlicher Verkaufsstart

Frühjahr 2024

www.seiwald.org



**Autohaus
Seiwald GmbH**

SEAT ATECA

110 PS, LED-Scheinwerfer, Full Link, 2-Zonen-Climatronik, Tempomat, LM-Felgen,

inkl. Porsche-Bank-Prämien bei Finanzierung/
Versicherung und Servicepaket*

5-Jahre/100.000 km Garantie

inkl. Jubiläumsbonus **ab € 22.106,-**

bei Barzahlung € 24.106,-

www.seat-kaufmann.at



*Porsche Bank Finanzierungsbonus
€ 1.000,-, gültig für alle Leasing- und Kredit-
Varianten bis 36 Monate.
Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis
*lt. Vertragsbestimmungen der Porsche Bank



Auto Kaufmann
Bewegt Generationen

BAIC BEIJING X55

Volle Ausstattung zum niedrigen Preis – das alles gibt es beim BAIC Beijing X55! Die chinesische Marke bietet einzigartige Autos an, die alles beinhalten, was das Herz begehrt. Das Fahrzeug ist in mehreren, tollen Farben erhältlich, alle mit derselben Ausstattung.

Von belüfteten Ledersitzen, bis hin zu 360° Kameras und toller Bildschirmauflösung ist hier alles mit inbegriffen.

€ 36.990,-

www.auto-obholzer.at



bezahlte Einschaltungen, * Satz- und Druckfehler vorbehalten!



UNTERBERGER
Gruppe

BMW X2 sDrive20i

Der neue BMW X2 – ein SUV, der die perfekte Balance zwischen Luxus, Leistung und Vielseitigkeit bietet. Entdecken Sie sein markantes Design, geprägt von kraftvollen Linien und einer athletischen Präsenz. Tauchen Sie ein in ein Interieur, das mit hochwertigen Ausstattungen, innovativer Technologie und ergonomischem Komfort beeindruckt. Erfahren Sie mehr über die verschiedenen Modellvarianten mit Benzin- oder Dieselantrieb, Ausstattungsoptionen, Preise und personalisieren Sie Ihren BMW X2 nach Ihren individuellen Vorlieben.

ab € 46.220,-

www.bmw-unterberger-st-johann.at

**CUPRA FORMENTOR
Sondermodell TRIBE**

150 PS, DSG-Getriebe, 18-Zoll LM-Felgen, Winter-Paket, 10-Zoll-Media-System, ACC Abstandstempomat, inkl. Porsche-Bank-Prämien bei Finanzierung/ Versicherung und Servicepaket*
5-Jahre/100.000 km Garantie
inkl. Jubiläumsbonus **ab € 34.880,-**
bei Barzahlung € 36.880,-
www.seat-kaufmann.at



*Porsche Bank Finanzierungsbonus € 1.000,-, gültig für alle Leasing- und Kredit-Varianten bis 36 Monate.
Mindest-Nettokredit 50 % vom Kaufpreis
*lt. Vertragsbestimmungen der Porsche Bank



AutoKaufmann
Bewegt Generationen



DONGFENG FORTHING T5 EVO

Interessantes Design, viel Platz und Top-Ausstattung – beim Forthing T5 Evo gibt es das alles in einem Auto! Das Fahrzeug ist in vielen bunten Farben erhältlich, auch wiederum in einer Ausstattung, die aber sehr vieles beinhaltet. Das Innendesign ist sehr ansprechend und sieht nobel aus. Der T5 Evo ist nur als Benzin erhaltlich.

€ 35.990,-

www.auto-obholzer.at



Benzin / Diesel

**Marken
Modelle
und
Motoren**

Die St. Johanner Zeitung ist **DER Partner** des heimischen Autohandels. Jeden Monat neu.

**St. Johanner
Zeitung**

HÄNTSCHEL
Professionelle Folientechnik

LLumar
AUSTRIA

Professionelle Folientechnik

- Autoglasfolien
- Lackschutzfolien
- Beschriftungen
- Car Wrapping

Mühlau 2a/1 A-6383 Erpfendorf Tel +43 5352 61960 www.haentschel.at

Elektroautos:
Was Sie wissen sollten.

- Es gibt über **23.700** öffentliche **LADEPUNKTE** in Österreich 02/24 (Tendenz stark steigend)
- ENDE FEBER 24: über **161.000** **Elektroautos** in Österreich zugelassen
- Der ALTE AKKU kann noch **jahrelang** als **Stromspeicher** (SECOND LIFE) weiter genutzt werden.
- Elektroautos** BRENNEN **weniger oft** als **Diesel- oder Benzin**.
- Der Akku kann zum **größten** Teil **recycelt** werden.
- TIROL: über **14.000** **Elektroautos** (Ende 2023)
- Die **Größe der Räder** beeinflusst die **Reichweite**
- 50 %** aller **Elektroautos** weltweit FAHREN IN **China**. (über 14 Millionen)
- Knapp **20 %** aller neu **zugelassenen AUTOS 2023** waren **Elektroautos**
- über **3/4** ALLER LADEVORGÄNGE erfolgen **zu Hause** oder **in der Firma**



Ein Handwerk im Wandel der Zeit

KLAUS EBERMAYER ERZÄHLT VON HEUTE UND DAMALS, VON ZYLINDERKOPFDICHTUNGEN UND HOCHVOLT-TECHNOLOGIE.

Zu unserem Gespräch kommt er in seiner roten Mechaniker-Montur; er wischt sich noch schnell die Hände an der Hose ab, bevor er mich begrüßt. So kennt man Klaus Ebermayer – als Mechaniker und Meister seines Fachs. Seit 45 Jahren sind Autos, Motoren und Technik seine Welt. Er hat noch den Opel Kadett D servisiert, den VW Jetta und die Mercedes S-Klasse. Heute ist er Hochvolt-Spezialist und „verarztet“ Elektroautos. Er hat miterlebt, wie sich die Technik in der Autobranche immer schneller veränderte und weiß, dass wir noch lange nicht „am Ende der Fahnenstange“ angekommen sind. Das ist mit ein Grund dafür, warum er heute, mit 62 Jahren, noch lange nicht ans Aufhören denkt. „Es bleibt spannend“, meint er mit einem verschmitzten Lächeln. Spannend war Technik für ihn immer schon, deshalb legte er sich in sehr jungen Jahren bereits nach und nach eine Fachbibliothek zu. Er besuchte das Gymnasium in St. Johann und begann in

der siebten Klasse eine außerordentliche Lehre als Mechaniker. Das ging natürlich nicht einfach so, er brauchte und bekam dafür aber die Genehmigung der verschiedensten Stellen wie der Wirtschaftskammer. Jeder einzelne Ferientag wurde zum Praktikumstag, den er bei VW Schwaiger in St. Johann in der Werkstatt verbrachte. Zwei Jahre nach der Matura absolvierte er die Lehrabschlussprüfung. Zuerst aber begann er ein Maschinenbaustudium, das er nach einem Jahr abbrach – zu theoretisch. „Ich bin ein Praktiker durch und durch“, stellt Klaus klar. Das Kolleg für Maschinenbau in Linz war da schon mehr nach seinem Geschmack. Es folgte der Aufbaulehrgang für die HAK-Matura für das Kaufmännische, im Alter von 26 Jahren die Meisterprüfung. Später absolvierte er Zusatzausbildungen wie jene zum Gerichts-Sachverständigen. Er wollte immer alles wissen, was es in seinem Bereich zu wissen gibt, daran hat sich bis heute nichts geändert. Und auch die Faszination für Autos und für Technik ist geblieben. „Ich habe zum Glück immer

Leute getroffen, die mir geholfen haben, meinen Weg zu gehen“, meint er heute. Von VW Schwaiger wechselte er zu Porsche in St. Johann und wurde dort Betriebsleiter, bevor er sich 1995 gemeinsam mit Christian Egger selbständig machte und später mit seinem Unternehmen in die Kaiserstraße übersiedelte. „Mein eigener Herr zu sein, das war immer mein Ziel.“ Christian Egger war einst sein Lehrling, dann Geselle und Meister und seit 1995 sein Geschäftspartner.

Technik bringt Verbesserungen

Als Klaus Ebermayer Mechaniker wurde, waren Automotoren Serviceintensiv und noch rein mechanisch aufgebaut. Jeder, der über 50 Jahre alt ist, kennt beispielsweise das Wort Zylinderkopfdichtung und weiß, dass der Wagen nicht mehr läuft, wenn sie kaputt ist. Es gab viele Getriebereparaturen, man zerlegte Motoren und baute sie wieder zusammen. Der Auspuff war noch nicht

aus Edelstahl, sondern aus Metall gefertigt, und hielt nicht ewig. Man reparierte Löcher im Benzintank und erneuerte Keilriemen. Nach guten 7.000 gefahrenen Kilometern musste das Öl getauscht werden, heute steht der Wechsel erst nach 30.000 Kilometern an. „Bald werden es 100.000 Kilometer sein“, ist sich Klaus sicher. Größere, PS-starke Autos brauchten damals bis zu 20 Liter Treibstoff, heute fahren sie zum Teil mit weniger als sechs Litern. „Weil die Verbrennung im Motor besser ist, die Aufbereitung des Gemischs dank elektronischer Steuerung effizienter und korrekter“, erklärt Klaus. Moderne Fertigungstechniken und elektronische Steuerungen brachten Einsparungen beim Verbrauch. „Ein Segen für die Umwelt“, so nennt es der Mechaniker-Meister. Als einen Riesenschritt in die richtige Richtung bezeichnet er die Sicherheitssysteme, mit denen moderne Autos ausgestattet sind. Ob Notbrems-, Toter-Winkel- oder Spurhalteassistent: „Es gibt viele Leute, die heute noch leben würden, hätte es diese Technik früher gegeben.“ Die Arbeit in der Werkstatt hat sich verlagert: Es fallen heute mehr und mehr Mess- und Diagnosearbeiten an. Natürlich ist Klaus auch hier qualifiziert. „Diese ganze Entwicklung, das gesamte Wissen, ist in mir drin“, sagt er. Wobei ihm die Erfahrung von früher auch heute noch zugute komme, selbst bei hoch technisierten Modellen. „Alleine schon bei der Fehlersuche, vom allgemeinen Verständnis her. Die grundsätzliche Mechanik ist ja in jedem Auto noch vorhanden.“

Aber auch Verkauf und Vertrieb haben sich wesentlich verändert, weiß Klaus. „Der Verkauf war immer mein Steckenpferd, das mache ich mein ganzes Leben lang schon.“

Klaus liebt die Unabhängigkeit

Klaus bezeichnet sich selbst als Minimalist, als praktisch denkenden Menschen: „Ich sage immer, es gibt Dinge, die braucht man und Dinge, die braucht man nicht. Ich bin draufgekommen, dass ich viele Dinge nicht brauche.“ Dazu zählen für ihn zum Beispiel ein großes Firmengebäude, ein schicker Verkaufsraum oder auch nur ein schönes Büro. Der Minimalismus steht bei Klaus für Freiheit und Unabhängigkeit: „Niemand gibt mir vor, welche Farbe die Bodenfliesen haben müssen oder wie ich mein Geschäft zu führen habe. Ich habe wenige Ausgaben, mache mich nicht abhängig von Konzernen, gehe einfach in meinen Betrieb und freue mich an meiner Arbeit. Das ist alles.“ Zur Elektro-Mobilität hat er eine klare Einstellung: „Sie gefällt mir von der Technik her gut, der Wirkungsgrad beim Elektroauto ist ja sehr hoch, viel höher als beim Verbrenner.“ Bei der Batterieentwicklung und der Reichweite werde sich in Zukunft auch noch viel tun, meint der St. Johanner. Was ihn persönlich an der „Performance“ stört, ist die Lademöglichkeit, die noch nicht niederschwellig ist: „Man kann noch nicht überall mit Kreditkarte zahlen,

nicht bar, man braucht Ladekarten oder Apps, muss das im Vorhinein machen, bei Wohnanlagen ist es auch noch schwierig ... all das muss noch geregelt werden.“ Dass die Zukunft in der E-Mobilität liegt, davon ist er nicht überzeugt: „Es wird wohl ein Zusammenspiel mehrerer Antriebsarten sein. Auch neue Benzinmotoren werden eine Rolle spielen, dazu Hybride, grüner Wasserstoff und wahrscheinlich auch neue Technologien, die wir heute noch gar nicht auf dem Schirm haben.“ Dass Mobilität „grüner“ und umwelt-schonender werden muss, steht für ihn fest.

Denn eine intakte Umwelt ist ihm viel wert, ist er in seiner Freizeit doch nicht nur bei den Sportschützen am Schießstand anzutreffen, sondern auch viel am Berg und in der Natur unterwegs.

Klaus Ebermayer hat sein Hobby vor Jahrzehnten zum Beruf gemacht. Er hat keine großen Wünsche, außer „vielen Leuten durch Reparaturen die Mobilität zu erhalten.“ Er möchte authentisch bleiben. Deshalb steht er auch in Montur in der Werkstatt und wischt sich noch schnell die Hände an der Hose ab, bevor es ins Gespräch geht. Die Technik mag sich verändert haben – Klaus Ebermayer bleibt, wie er ist. Und das ist gut so.

Doris Martinz

**CHRISTIAN EGGER
UND KLAUS
EBERMAYER: SEIT
FAST 30 JAHREN EIN
EINGESPIELTES TEAM**



Fotos: St. Johanner Zeitung

11. Mai 2024 in St. Johann in Tirol
Direkt im Zentrum am Nothegger Parkplatz

Einlass ab 10.00 Uhr • Aufstellung der Teilnehmer nach Reihenfolge der Ankunft!
Für Speis und Trank ist bestens gesorgt!

Es gilt Schrittgeschwindigkeit auf dem gesamten Gelände der Veranstaltung.
Kein Driften, Gummi lassen oder Motor aufheulen (auch auf den Auf- und Zufahrten).
Fotos von Teilnehmern und Autos können in Facebook und Internetseiten veröffentlicht werden.
Wir behalten uns das Recht vor, manchen Personen die Einfahrt zu verwehren.
Der Car-Show-Day ist legal und angemeldet.



(V.L.) ALEXANDER JUG (GF VVT),
 SOPHIE BRUNNER UND CHRISTINA
 BRUNNER (BEIDE DÖDLINGER TOURISTIK),
 DANIELA RESCH (GF TVB PILLERSEETAL),
 CHRISTOF WILLMS (GF TVB PILLERSEETAL)

Pflanzenöl statt Diesel – Dödlinger zeigt auf, was geht

CHRISTINA UND SOPHIE BRUNNER VON DÖDLINGER TOURISTIK
 ÜBER DEN BIOTREIBSTOFF HVO UND DIE CHANCEN, DIE ER BIETET.

Schon seit vielen Jahren beschäftigt man sich bei Dödlinger Touristik in Fieberbrunn mit dem Thema Umwelt. 2021 erhielt das Unternehmen als erstes Busunternehmen und Reisebüro Westösterreichs das Umweltzeichen des Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus. Erklärtes Ziel der beiden Chefinnen Christina und Sophie ist es, umweltfreundliche Reiseangebote zu schaffen, die zum Klimaschutz beitragen. Im Dezember letzten Jahres machten sie mit einer Aktion auf sich aufmerksam, die dieses Ziel ein Stückchen näher rücken lässt: Seit diesem Zeitpunkt fahren ihre Reisebusse und auch die regionalen

Linienbusse, die sie im Auftrag des Verkehrsverbands Tirol (VVT) betreiben, mit dem Biokraftstoff HVO 100. HVO ist die Abkürzung für „Hydrotreated Vegetable Oil“, zu Deutsch „hydriertes Pflanzenöl“. Neben Pflanzenölen werden für diese Art von Treibstoff Abfälle sowie Öle und Fette aus Reststoffen, wie beispielsweise gebrauchtes Speiseöl, in der Produktion eingesetzt. „Der fossillfreie Diesel reduziert die CO₂-Emissionen bis zu 90 Prozent“, erklärt Christina Brunner. „Ein ganz großer Vorteil des Treibstoffs ist zudem, dass man sofort und ohne irgendwelche zusätzlichen Maßnahmen umstellen kann. Alles, was mit Diesel läuft, läuft auch mit HVO.“

Die gesamte Flotte wird umgestellt

Der Rohstoff für den Biotreibstoff kommt aus aller Welt. Zertifikate belegen die hohe Qualität und dass zum Beispiel kein Palmöl zur Gewinnung verwendet wurde. Produziert wird in Raffinerien in Rotterdam und Stockholm, von wo aus der Treibstoff mit dem Zug ins Verteilerzentrum in München transportiert, von dort mit dem LKW nach Fieberbrunn geliefert und bei Dödlinger in den (zuvor gereinigten) 20.000-Liter-Tank gefüllt wird. Aufmerksam auf den alternativen, CO₂-sparenden Sprit wurde man bei Dödlinger durch Berichte von Bergbahnen, die damit bereits gute Erfahrungen machen. „Es war sofort klar, dass wir den Treibstoff

bei unseren Reisebussen ausprobieren wollten. Aber es war uns wichtig, dass unsere gesamte Flotte, auch die Linienbusse, damit fahren. Deshalb haben wir beim VVT angefragt“, erzählt Sophie Brunner. „Der Biokraftstoff kostet nämlich etwas mehr als herkömmlicher Diesel. Die Umstellung im öffentlichen Verkehr war natürlich nur zu bewerkstelligen, wenn der VVT die Mehrkosten übernimmt.“ Ganz einfach war es nicht, die Zuständigen in Innsbruck zu überzeugen. Aber die Dödlinger-Damen ließen nicht locker und erreichten schließlich, dass ihr Unternehmen zum Pilotbetrieb auserkoren wurde.

Viele Vorteile

Die Erfahrungen, die man bei Dödlinger mit dem Biotreibstoff bislang macht, sind sehr ermutigend: Der Verbrauch entspricht in etwa jenem beim herkömmlichen Diesel; die Motorleistung ist besser, der Motor läuft ruhiger, der Sprit riecht neutral.



**AUS ALTEM
SPEISEÖL WIRD
BIOTREIBSTOFF.**

„Es gibt also nur Vorteile, wenn man vom höheren Preis absieht“, so Christina. Sie und ihre Tochter freuen sich darüber, dass auch das Team der Bergbahnen Fieberbrunn auf den Zug aufgesprungen ist, bei den Skibussen die Mehrkosten für den umweltfreundlichen Sprit getragen und auch einen Teil der Pistenraupen damit

befüllt hat. „Es ist schön zu sehen, dass es immer mehr Unternehmen gibt, die einen Beitrag für den Schutz der Umwelt zu leisten bereit sind.“

Warum ist HVO bislang kaum bekannt?

Was Mutter und Tochter bei Dödlinger verwundert, ist, dass sich HVO als umweltfreundliche Alternative – in Skandinavien seit zwölf Jahren im Einsatz – nicht schon längst auch in Österreich durchgesetzt hat, vor allem in den Bereichen öffentlicher Verkehr und Schwerverkehr. „Stattdessen drückt man den Unternehmen E-Mobilität als Lösung auf. Wenn wir alle Busse auf Elektroantrieb umstellen, müssten wir entsprechende Infrastruktur bauen und Millionen investieren. Wie soll das gehen?“ Ganz unverständlich ist den beiden Unternehmerinnen auch, dass HVO zwar in der EU als „saubere“ Energie gilt, nicht aber in Österreich. Christina und Sophie sehen im Biotreibstoff nicht die Lösung aller Probleme. Genauso wenig, wie die Elektromobilität nicht all unsere Energiesorgen in Luft auflösen werde. „In Zukunft wird es einen Mix brauchen“, so Sophie.

„Schwere Nutzfahrzeuge wird man mit anderen Energieformen betreiben als den Privatverkehr.“

Auf einer Tankstelle in Going wird gerade eine Zapfsäule mit dem Biotreibstoff HVO eingerichtet, langsam sprechen sich die Vorteile herum.

Das Interesse anderer Busunternehmer an den Erfahrungen der Dödlingers ist auf jeden Fall groß, viele wollen aufgrund der positiven Berichte ebenfalls umstellen. „Wir sehen eine Chance, dass sich Tirol als Vorreiter für den öffentlichen Verkehr klar positionieren könnte“, meint Christina zuversichtlich. „Bei uns steht die Region dahinter. Wir haben starke Rückendeckung von der Bergbahn, aber auch vom TVB, der im Sommer den Abendshuttlebus betreibt.“ Bis Ende Februar sparte man bereits 248 Tonnen CO₂ ein. Zur Veranschaulichung: Eine Tonne CO₂ fällt an, wenn man mit dem PKW zehnmal nach Hamburg fährt. Sophie denkt bereits weiter: „Wenn man Altfette und Essensreste aus der Gastronomie aufbereitet, könnte man HVO in der Region produzieren und einen Kreislauf schaffen. Dann wäre der Treibstoff noch ökologischer.“ An Ideen mangelt es also nicht. Man darf gespannt sein, was sich in Zukunft alles tut.

Doris Martinz



Fotos: TVB Fieberbrunn, adobistock.com, Dödlinger Touristik



Ebermayer & Egger GmbH

Wir machen, dass es fährt.

KFZ und Karosserie-Reparatur-Fachwerkstatt
KFZ-Handel Neuwagen/Gebrauchtwagen

Kaiserstraße 23a · 6380 St. Johann i.T.
+43 5352 63263-0 · www.ebermayer-egger.com

Öffnungszeiten

MO – DO:
07.30 – 12.00 Uhr
13.00 – 17.30 Uhr

FR: geschlossen





KILIAN 2017
IN RIETZ

Das Spiel mit Luft und Erde

DER TALENTIERTE RENNFAHRER KILIAN SODER ÜBER GESCHWINDIGKEIT, AUSDAUER UND ADRENALIN PUR

Der Lärm ist ohrenbetäubend – die zahlreichen Motoren der Motocross-Fahrer haben sich wie zu einem überdimensionalen Hornissennest gebündelt das sich nach dem Startschuss wütend über die Strecke aus sandiger Erde, Sprungschanzen und engen Kurven ausbreitet. Kilian ist vorne mit dabei, die dröhnende „Bestie“ hat er fest im Griff. Er atmet den Benzingeruch ein, nimmt es aber kaum wahr. Es ist heiß, es ist dreckig, aber vor allem – einfach genial!

Vom „Gatsch-Hupfer“ zum Höhenflug

Seine Leidenschaft zum Moto-Crossen entdeckt Kilian bereits mit vier Jahren. Der lässige Lockenkopf sitzt mir im Café Rainer bei einer heißen Schokolade gegenüber und erzählt mir von der ersten Minicross, die ihm sein Papa geschenkt hat. „Unser Nachbar fuhr Motocross-Rennen und ich sah ihm gerne zu, dem Papa hat das auch getaugt. Als ich die Minicross bekam, fuhr ich die ersten Runden auf der Ministrecke vom Nachbarn, später auf der Strecke in Kundl.“ Mit sechs Jahren war Kilian bereit für das nächstgrößere Modell, seine erste

„richtige“ Motocross wie er sagt, eine 50 cm³ KTM, womit er seine Rennkarriere in der X Bowl Arena in Salzburg sowie in Südtirol begann. Mit sieben ging es rennmäßig richtig los, er fuhr bei der Südbayerischen Meisterschaft mit, wo er sich den Vizemeistertitel holen konnte. Im Supercup in Thüringen fuhr er auf Platz drei, (die Führung hatte er aufgrund eines dummen Fehlers, der ihm heute noch das Gesicht leicht verziehen lässt, abgegeben.) Kaum war er auf die nächststärkere Maschine, eine 65 cm³ umgestiegen, wurde er in das Redbull KTM Kini Juniorteam rund um den mehrfachen Motocrossweltmeister Heinz Kinigadner aufgenommen. „Das war immer schon mein Traum, für dieses Team zu fahren,“ erzählt Kilian. Er holte 2017 beim Alpecup den Gesamtsieg, 2018 wurde er bei der KTM 65 cm³ Challenge Vizemeister. Sein Umstieg auf 85 cm³ erfolgte noch zu Saisonende, was die Vorfreude auf die neue Saison befeuerte.

Der Wendepunkt

Endlich war es soweit, und im März 2019 startete Kilian auf der neu angelegten Strecke in Telfs in eine vielversprechende Rennsaison. Er erzählt mir von dem einen Streckenabschnitt, der erst gegen Abend fertig wurde und ihm quasi „fehlte“ und ihm nicht mehr aus dem Kopf gehen wollte. „Wir sind schon stehengeblieben, waren alle nach dem intensiven Training ein wenig müde und geschafft – aber ich bin dann nochmal raus.“ Was in jenem Moment genau passiert ist, weiß Kilian heute nicht mehr. Jedenfalls kam er statt etwa 30 Metern, wofür die Sprungschanze gebaut worden war, nach etwa 60 Metern aus einer viel zu großen Höhe auf. „Ich sehe mich noch, wie ich vom Sprung runtergeschaut habe – und erinnere mich erst wieder, wie ich im



„KILIAN IS
READY“

**ÖSTERREICHISCHE
MEISTERSCHAFT IN
WINDISCHGARTSTEN**



Fotos: Privat

Sand liege und von Notärzten umringt bin.“ Kilian wird mit zwei zertrümmerten Sprunggelenken in das nächstgelegene Krankenhaus gebracht. „Ich weiß noch, wie ich voller Sand und Dreck an den Skifahrern vorbeigeschoben worden war – das war schon irgendwie lustig im Nachhinein,“ schmunzelt Kilian.

In der ersten Zeit nach dem Unfall war keine Rede vom Motorsport, es war nicht einmal 100 % sicher, dass Kilian je wieder normal laufen würde können. Er erzählt von seiner sechsstündigen Operation und der langen Heilungsphase, die er über mehrere Monate im Rollstuhl verbrachte. Nach einem vorsichtigen Test musste er für sich feststellen: „Nach dem Unfall hab ich den Rhythmus verloren, kam nicht mehr richtig rein.“

Neue Wege und verschlungene, wurzelige Trails

Später, es war schon 2020, ging Kilian aus Gaudi mit seinen Freunden Downhillen in Leogang. Das hat Spaß gemacht!

So sehr, dass sich Kilian dem Adrenalin eines Rennens wieder aussetzen wollte – und das mit Erfolg:

Er gewinnt 2021 das Future Bike Festival in Oberndorf und wird 2022 Tiroler Meister in der U17 Klasse in Enduro und Downhill, in der Österreichischen Downhill Staatsmeisterschaft belegte er den 3. und 4. Platz. Kilian kann als Einsteiger mit langjährigen Bikern mithalten und

wird im Österreichischen Nationalteam-Nachwuchskader aufgenommen – das stärkt sein Selbstvertrauen und zeigt ihm, dass er auch beim Downhillen vieles schaffen kann. 2023 wird er von einem Virus ausgeknockt, doch 2024 blickt er wieder optimistisch entgegen.

Außen Remmidemmi, innen Ruhe

Was fasziniert Kilian am Rennfahren, was zieht sich wie ein roter Faden durch die verschiedenen Sportarten? „Man arbeitet immer darauf hin und es fühlt sich am Ende einfach gut an,“ antwortet er mit fester Stimme. Er erzählt vom Nervenkitzel am Anfang, dem Adrenalin und der Gewissheit:

*„ES FÜHLT SICH
AM ENDE EINFACH
GUT AN.“*

Er muss runterfahren was geht, darf sich aber auch keine Patzer leisten. „Ein Fehler kostet in etwa drei bis vier Sekunden – das ist für eine Topplatzierung schon zu viel.“ Seine Vorbilder sind der kanadische Radrennfahrer Finn Iles und der deutsche Motocrossprofi Ken Roczen. Für sein Mindset holt sich Kilian auch gerne Tipps von Formel-1-Legende Max Verstappen: „Mir gefällt sein Rennegeist und wie er den Sport ernst nimmt.“ Kilians Ritual bevor der Startschuss ertönt: Aufwärmen, Puls nach oben bringen. Dann, kurz vor dem Start – wieder ruhig werden, nach innen gehen und sich konzentrieren. „Gut ist auch, positiv zu denken und sich vorzustellen, wie mega es wäre, zu gewinnen,“ so das Nachwuchstalents.

Abseits der Rennstrecke macht Kilian „so normale Sachen“, wie er selbst sagt: Er besucht die HAK in Kitzbühel, interessiert sich besonders für Fächer wie Wirtschaft, Buchhaltung und Marketing. Er trifft gerne

Freunde, geht Skifahren und regelmäßig ins Fitnessstudio. Auf seiner Wunschliste stehen natürlich weitere Top-

Platzierungen bei Rennen, und eines Tages den Bikepark in Whistler Mountain, Kanada, zu befahren. Sein besonderer Dank gilt seinen beiden Hauptsponsoren Sport Patrick und Andi Klausner.

Ein ambitionierter junger Mann, dieser Kilian! Wir dürfen gespannt sein, was wir von ihm noch alles hören werden.

Viktoria Defranco-Klabischnig



Foto: voblic

Faire Preise statt Rabattaktion

AUTO PLETZER PUNKTET DAS GANZE JAHR ÜBER MIT SERVICE UND QUALITÄT.

Speziell im Frühling schießen sie wieder aus dem Boden: Rabattaktionen soweit das Auge reicht. Unser Ansatz ist anders. Autobesitzerinnen und Autobesitzer bekommen das ganze Jahr über faire Preise für Reparatur- und Servicearbeiten. Eine Werkstatt, für alle Marken mit einer Kalkulation, die überzeugt.

Gefühl für die Kundschaft

Durch unsere langjährige Erfahrung seit 1962 haben wir ein Gefühl dafür entwickelt, was Autobesitzerinnen und Autobesitzer im Raum Kitzbühel/Kufstein beschäftigt. Kundenzufriedenheit hat bei uns einen hohen Stellenwert, weshalb wir uns laufend weiterentwickeln und um individuelle Lösungen für Firmen- und Privatkunden bemüht sind. Besonders stolz sind wir auf über 400 5-Sterne-Google-Bewertungen, welche unsere Arbeit untermauern.

Transparente Kommunikation

Als Familienunternehmen sind wir uns der Verantwortung bewusst, die Kundschaft vor der Reparatur über Kosten und Dauer zu informieren, böse Überraschungen auf der Rechnung gibt es bei uns nicht. Neben den Hauptmarken in unserer Region (VW, Škoda, Seat, BMW, Audi, Mercedes) reparieren und servizieren wir Autos aller Marken mit 100 % Garantieerhalt. Auch Elektro-Fahrzeuge wie Tesla etc. sind bei uns herzlich willkommen.



Credit: Aufschmaier Media, bezahlte Einschaltung

Serviceverliebt

Neben der sauberen Arbeit zum fairen Preis bieten wir Neu- und Bestandskunden eine breite Palette an Zusatzleistungen. Allen voran der kostenlose Leihwagen (auf Wunsch auch elektrisch), den unsere Kundschaft für die Dauer der Reparatur bekommt. Dazu bleibt bei uns die Werksgarantie bei allen Arbeiten zu 100 % erhalten. Bei Blechschäden, welche in der hauseigenen Lackiererei repariert werden, bieten wir eine Verringerung des Selbstbehaltes um bis zu 50 %. Erkundigen Sie sich am besten nach unseren Versicherungspartnern.

Neueste Technologien

Als jüngste Neuanschaffung verbuchen wir ein Werkzeug, mit dem wir modernste Steuergeräte aller Marken eigenständig

programmieren können. Einfach erklärt können wir damit zum Beispiel einen neuen LED-Scheinwerfer anlernen, nachdem dieser von uns erneuert wurde, was normalerweise nur eine Markenwerkstätte durchführen kann.

Zeit für etwas Neues

Nutzen Sie die Chance, lassen Sie sich von unseren Leistungen überzeugen, sparen Sie Geld, vergleichen Sie die Leistungen und Kosten und werden Sie Teil der Auto Pletzer-Familie.

Termine können über unsere Website www.autopletzer.at oder bequem per WhatsApp vereinbart werden. Wir freuen uns auf Sie!



WERNER UND
LUCA PLETZER



info@autopletzer.at, www.autopletzer.at
Facebook: @www.autopletzer.at
Instagram: @auto_pletzer_going
Youtube: www.youtube.com/@autopletzergoing

Unser Ersatzteil-Partner BaderMainzl GmbH & Co. KG für:



BaderMainzl

3 neue Schnell-Ladestationen für E-Autos in St. Johann

AM STEINLECHNERPARKPLATZ UND BEIM FRIEDHOF ALMDORF

Noch im Herbst dieses Jahres, spätestens aber Anfang nächsten Jahres bekommt die Marktgemeinde drei neue Schnell-Ladestationen mit sechs Ladepunkten der TIWAG.

Zwei Säulen werden am Steinlechnergartenparkplatz errichtet, eine weitere auf dem

Parkplatz beim Friedhof Almdorf. Es werden die ersten Schnell-Ladestationen für St. Johann sein, sie haben eine Anschlussleistung von je 150 kW DC / Gleichstrom.

**150 kW SCHNELL-
LADESÄULE DER
TIWAG**



Der aktuelle Bestand an Ladepunkten der Firma Smatrics in St. Johann:
Stockerhäusl:
2 x 22kW AC / Wechselstrom
Nothegger-Parkplatz: 4 x 11 kW AC
Panorama Badewelt: 2 x 22 kW AC
Wieshofer-Parkplatz: 1 x 11 kW AC



**DIE BESTEHENDEN
LADESÄULEN BEIM
NOTHEGGER-PARKPLATZ**

WIR MACHT'S MÖGLICH.



FAMILIENZUWACHS? **MIT LEASING KANN ICH RECHNEN.**

Wird die Familie größer, wachsen auch die Anforderungen an das Auto. Gut, dass Sie mit uns rechnen können! Zusätzlich profitieren Sie jetzt von drei geschenkten Monatsprämien bei gleichzeitigem Abschluss einer Raiffeisen Kfz-Versicherung! **



Jetzt Rate berechnen:
raiffeisen-leasing.at



Voraussetzungen: * 1. Gilt nur für Verbraucher 2. Online-Abschluss eines Kfz-Leasingvertrags zwischen 01.03. und 30.06.2024 im Raiffeisen Leasingrechner auf leasingrechner.raiffeisen-leasing.at, auf den Raiffeisen/Raiffeisen-Leasing Webseiten, Mein ELBA oder Mein ELBA App oder im Rahmen eines persönlichen Beratungsgesprächs in Ihrer Raiffeisenbank (über Speed-Leasing). ** Bei Abschluss eines Leasingvertrags gemeinsam mit einer Raiffeisen Kfz-Versicherung bis zum 30.06.2024 schenken wir Ihnen die ersten drei Monatsprämien der Kfz-Versicherung (Ausnahme: motorbezogene Versicherungssteuer).

Kraftvoll für große Aufgaben

Praktisch, wirtschaftlich, innovativ, Crafter

5 Jahre Garantie*



Mit **8-Gang-Automatik** für alle Antriebsarten:
Frontantrieb ✓ Heckantrieb ✓ Allradantrieb 4MOTION ✓

* Sichern Sie sich kostenlos eine 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtleistung von 200.000 km (je nachdem welches Ereignis als erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang.

Verbrauch: 8,4 – 13,1 l/100 km. CO₂-Emission: 221 – 355 g/100 km. Symbolfoto.



Nutzfahrzeuge



PORSCHE
INTER AUTO

Porsche Kufstein
6330 Kufstein, Rosenheimerstraße 11
Tel. +43 505 91170

Porsche Wörgl
6300 Wörgl, Innsbrucker Straße 59
Tel. +43 505 91172

Porsche St. Johann
6380 St. Johann in Tirol, Birkenstraße 18
Tel. +43 505 91171